

Auszug aus den pädagogischen Leitideen zum

BILDUNGSPLAN

für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren



KURZFASSUNG

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

in den ersten Lebensjahren eines Kindes wird der Grundstock für dessen weitere Entwicklung gelegt. Wer Kinder in dieser besonders entwicklungs- und lernintensiven Lebensphase begleitet, hat gemeinsam mit den Eltern eine verantwortungsvolle Aufgabe. Der Bildungsplan 0-10 Jahre begreift die Zeit in Kita und Grundschule als eine gemeinsame Bildungsphase der Kinder. Sie werden auf ein möglichst erfolgreiches Lernen in ihrem weiteren Bildungsweg vorbereitet.

Die Ihnen hier vorliegende Kurzfassung der pädagogischen Leitideen ist wesentlicher Bestandteil des Bildungsplans 0-10 und bildet den gemeinsamen Rahmen für die Arbeit von Pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen, der Kindertagespflege und den Grundschulen im Land Bremen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kinder mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen und ihrer Freude und Neugier, die Welt zu entdecken und zu begreifen.

Die zentrale Aufgabe der Bildungseinrichtungen des Elementar- und Primarbereichs ist es, alle Kinder in ihrer Entwicklung

bestmöglich zu unterstützen, orientiert an deren individuellen Bedürfnissen und Kompetenzen. Voraussetzung hierfür ist neben einer positiven Übergangsbegleitung der Kinder in ihren Bildungsverläufen, auch eine zwischen den Pädagogischen Fachkräften abgestimmte, anschlussfähige Bildungskonzeption und -praxis. Mit dem Bildungsplan 0-10 und den dazugehörigen Leitideen wird diese Zusammenarbeit (weiter)entwickelt und intensiviert.

Ich freue mich, wenn die Kurzfassung der pädagogischen Leitideen Sie in Ihrer alltäglichen Arbeit mit den Kindern, Eltern und im Austausch mit allen beteiligten pädagogischen Fachkräften unterstützt und wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg in der praktischen Umsetzung.

Ihre



Dr. Claudia Bogedan
Senatorin für Kinder und Bildung

EINLEITUNG

Die pädagogischen Leitideen sind wesentlicher Teil des Bildungsplans 0-10. Sie bilden den gemeinsamen Rahmen für die inklusive pädagogische Arbeit. Kindertageseinrichtungen und Grundschulen entwickeln gemeinsame Werte, Ziele und aufeinander abgestimmte Inhalte. Die kooperative Gestaltung von Bildungsprozessen führt zu Kontinuität in der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. Durch Verständigung über institutionelle Grenzen hinweg gewährleisten alle Bildungseinrichtungen die gegenseitige Anschlussfähigkeit.

Gemeinsam mit den Eltern übernehmen die Pädagogischen Fachkräfte Verantwortung für eine frühe, individuelle und durchgängige begabungsgerechte Förderung aller Kinder. Dieser Auftrag ist von hoher Bedeutung, denn die ersten Lebensjahre, das Kindergarten- und Grundschulalter, sind intensive Zeiten in der Bildungsbiografie des Kindes. Die anspruchsvolle und aufeinander abgestimmte Arbeit von Kindertageseinrichtung und Grundschule ist deshalb eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

Bildungseinrichtungen gewährleisten Kindern Sicherheit und Geborgenheit, fordern zu eigenständigem Denken heraus und machen Mut, die eigene Meinung zu äußern. Demokratielernen ist Grundprinzip in allen Bereichen ihrer pädagogischen Arbeit. Die Pädagogischen Fachkräfte vermitteln – gemeinsam mit den Eltern – Normen und Werte unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Bildungseinrichtungen selbst sollen Handlungsfeld gelebter Demokratie sein. Das bedeutet die Würde des jeweils anderen zu achten, Toleranz gegenüber anderen Menschen und Meinungen zu üben und für Zivilcourage einzutreten. Die Kinder lernen Regeln einzuhalten und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Hochwertige durchgängige Bildung, Erziehung und Betreuung erfordert die Entwicklung gemeinsamer Konzepte, in deren Mittelpunkt das Wohl aller Kinder und die Förderung ihrer Bildungschancen stehen. Die Leitideen sind deshalb nicht nur eine Herausforderung für die Fachkräfte, sondern auch für das Bildungssystem insgesamt.

AUSZUG AUS DEN PÄDAGOGISCHEN LEITIDEEN ZUM BILDUNGSPLAN FÜR KINDER VON 0 BIS 10 JAHREN



1 ▶ BEZIEHUNG UND ZUGEHÖRIGKEIT GESTALTEN

Kinder wollen dazugehören und als Mitglied der Gruppe anerkannt werden. Dafür sind verlässliche, respektvoll zugewandte und wertschätzende Beziehungen eine wichtige und notwendige Voraussetzung. Für den Entwicklungs- und Bildungsprozess des Kindes ist die Beziehungsebene fundamental. Die Beziehung zu den Kindern und zwischen den Kindern ist deshalb ständig zu reflektieren und auszugestalten.

Beziehungsgestaltung liegt nicht nur in der Verantwortung der einzelnen Pädagogischen Fachkraft, sondern für das Konzept der Einrichtung und der Übergänge auch in der Zuständigkeit der Leitung, des Kollegiums bzw. des Teams. Es ist eine Struktur zu verankern, in der tragfähige Beziehungen ausgebaut werden können. Bei der Gestaltung von Übergängen muss die Zugehörigkeit des Kindes zur neuen Kindergruppe/Lerngruppe entwickelt werden.





2 PERSÖNLICHKEIT FÖRDERN UND EINE PARTIZIPATIONSKULTUR AUFBAUEN

Kinder sind Persönlichkeiten und gestalten die Prozesse in ihrer Gruppe aktiv mit. Von den Pädagogischen Fachkräften wird erwartet, dass sie das Kind als Persönlichkeit wahrnehmen und sich in ihrer Arbeit für die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes öffnen. Offene Strukturen und offene Aufgaben bieten den Kindern in jeder Einrichtung vielfältige Gestaltungsräume.

In offenen Situationen brauchen Kinder eine verlässliche Ordnung, die nicht einengt, aber Halt gibt und von allen akzeptiert wird. Gleichzeitig bietet sich hier eine Gelegenheit für die Entwicklung einer Partizipationskultur in der Einrichtung. Nachhaltig wird Partizipation erst durch eine Verankerung im pädagogischen Konzept der Einrichtung und durch ihre strukturelle Verankerung auf allen Ebenen des Bildungssystems. An den Übergängen wird deshalb auf Kontinuität der Partizipation geachtet.

3 KINDESWOHL SICHERN, KINDERRECHTE STÄRKEN UND SCHÜTZEN

Kinder haben das Recht auf verlässliche Beziehungspartner, die ihnen ein Spielen und Lernen im geschützten Raum ermöglichen. Die Pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern und ihren Bezugspersonen empathisch und vertrauensvoll. Sie schützen die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten vor Grenzverletzungen und Übergriffen durch andere. Sie arbeiten präventiv, indem sie die Kinder ermutigen und ihre Selbstwirksamkeit fördern. Anliegen und Beschwerden der Kinder werden ernst genommen. Alle Bildungseinrichtungen unterstützen und fördern deshalb die Entwicklung der kindlichen Resilienz.

Bei Verdacht, dass das Kindeswohl gefährdet ist, sind die Pädagogischen Fachkräfte verpflichtet, entsprechend der gültigen Richtlinien zur Sicherstellung des Schutzauftrags zu handeln. Konzepte zum Schutz von Kindern gehen in die Qualitätsentwicklung und die Kooperation mit anschließenden Einrichtungen ein.





4 ▶ SOZIALE UND KULTURELLE IDENTITÄT STÄRKEN

Kinder bringen durch ihre jeweilige Herkunft reiche Erfahrungen in die Einrichtungen mit. Diese und die unterschiedlichen Lerndispositionen der Kinder sind die Ausgangspunkte jeglicher Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Pädagogischen Fachkräfte müssen deshalb mit der Verschiedenheit der Kinder offen, wertschätzend und vorurteilsbewusst umgehen können.

Anzustreben ist die Entwicklung eines Wir-Gefühls, indem Kinder Vielfalt als Normalität kennenlernen, begreifen und gleichzeitig Gemeinsamkeiten erleben.

Für die Identitätsentwicklung der Kinder ist es notwendig, die verschiedenen familiären Kulturen der Kinder zu würdigen. Das motiviert die Kinder auf Unbekanntes zuzugehen, es kennenzulernen und eröffnet Möglichkeiten voneinander zu profitieren.

5 ▶ LERNEN BEGLEITEN, TALENTE ERKENNEN, ZU LEISTUNGEN MOTIVIEREN

Jedes Kind hat ein Recht auf die maximale Ausbildung seiner Kompetenzen. Die Pädagogischen Fachkräfte erkennen Talente und Interessen der Kinder und gestalten Bildungsangebote so, dass das Kind Anknüpfungspunkte findet und zu Leistungen motiviert wird.

Während für junge Kinder die Unterstützung der Selbstbildungsprozesse und das Lernen am Vorbild einen herausragenden Stellenwert einnehmen, wird von älteren Kindern zunehmend systematisches und fachliches Lernen erwartet. Es handelt sich dabei seitens des Kindes um eine allmähliche Entwicklung, die nicht durch die Übergänge bestimmt ist. Deshalb müssen Tageseinrichtungen und Grundschulen gleichermaßen in der Lage sein, alle Kinder ihrer Entwicklung gemäß zu fördern und herauszufordern.





6 KINDER VERSTEHEN, ENTWICKLUNG BEOBACHTEN, DOKUMENTIEREN UND RÜCKMELDEN

Kinder haben vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Aufgabe der Pädagogischen Fachkräfte ist es, die Sichtweisen, Fragen und Vorschläge der Kinder aufzugreifen. Dies gelingt, wenn sie die Aufmerksamkeit gemeinsam mit dem Kind oder der Gruppe auf das Spiel oder die Lernaufgabe richten. Kinder zu verstehen meint auch die Dynamik der Gruppe zu verstehen, um Impulse für gelingende Interaktionen und gemeinsame Lernprozesse setzen zu können.

Es ist pädagogisch sinnvoll, die Entwicklung der Kinder zielgerichtet und regelmäßig zu beobachten. Die Beobachtung ermöglicht Annahmen darüber, was das Kind schon kann und von welcher Basis aus es nächste Lernschritte unternehmen könnte. Die Pädagogischen Fachkräfte nutzen zur Beobachtung, Dokumentation und Abstimmung eingeführte Instrumente und mit den Kindern gestaltete Portfolios. Sie erhalten so zugleich eine Grundlage für Eltern-Kind-Gespräche.

7 LERNUMGEBUNG UND RHYTHMISIERUNG GESTALTEN

Die Pädagogischen Fachkräfte gestalten mit den Kindern die räumliche Umgebung mit ausgewählten Materialien. Sie führen ein, vermitteln Lernmethoden und konzipieren offene und differenzierte Aufgaben. Sie motivieren durch ihr eigenes Interesse für die Lerninhalte und durch ihre eigene Begeisterung für das Lernen des Kindes. Eine durchschaubare Struktur der Angebote und Abläufe sowie eine konstruktive Lernatmosphäre unterstützen das Lernen. Insbesondere schaffen die Pädagogischen Fachkräfte Strukturen für kooperatives Spielen und Arbeiten, für Diskussion und die Reflexion der Lernprozesse in der Kindergruppe/Lerngruppe.

Kinder benötigen über den Tag verteilt Phasen der Anspannung im Wechsel mit Entspannung, der Ruhe im Wechsel mit Bewegung, gemeinsame Aktivitäten und Besinnung auf sich selbst. Die Rhythmen der Kinder sind jedoch nicht gleich. Es ist Aufgabe der Pädagogischen Fachkräfte den Alltag mit den Kindern so zu gestalten, dass sich alle Kinder mit ihren eigenen Rhythmen darin wiederfinden können.





8 ▶ ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT ELTERN GESTALTEN

Die Pädagogischen Fachkräfte arbeiten im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zusammen. Es ist die Aufgabe der Pädagogischen Fachkräfte, mit den Eltern in den Dialog zu treten. Alle Bildungseinrichtungen stellen den Eltern eine schriftliche Information über das Profil der Einrichtung, spezifische Fördermöglichkeiten und Gelegenheiten zur Mitarbeit und Beteiligung der Eltern zur Verfügung. Beteiligung darf auch an den Übergängen nicht abbrechen.

Die Pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern über ihre Arbeitsweise und tauschen sich mit ihnen in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklungsverläufe der Kinder aus. Sie weisen insbesondere auch auf Lern- und Entwicklungserfolge der Kinder hin und betonen die Bedeutung, die individuelle Lernwege für die Bildungsprozesse der Kinder haben. Die Pädagogischen Fachkräfte unterstützen, wenn besondere Hilfen für die Kinder notwendig werden.

9 ▶ INSTITUTIONELLE ÜBERGÄNGE GESTALTEN UND BEGLEITEN

Kinder durchlaufen bis zum Ende ihrer Schulzeit mehrere Bildungsinstitutionen. Jeder dieser Übergänge birgt für das Kind Chancen an den neuen Herausforderungen zu wachsen, aber auch Gefahren daran zu scheitern. Daraus ergibt sich eine hohe Verantwortung der Pädagogischen Fachkräfte für eine entwicklungsförderliche Gestaltung der Übergänge und für die Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder.

An Übergängen arbeiten die Pädagogischen Fachkräfte verbindlich und nachhaltig zusammen. Wichtig ist ein gleichberechtigter Erfahrungsaustausch, der Inhalte und Kooperationsformen einschließt. Durch Verständigung zwischen Kindertageseinrichtung und Schule in Bezug auf Grundhaltung, Bildungsinhalte, Regeln, Rituale und Raumgestaltung sind die Verzahnung und Professionalisierung der Bildungsarbeit im Übergang vom Elementar- in den Primarbereich leichter möglich.





10 ▶ DEN BERUF ALS ENTWICKLUNGS- AUFGABE BEGREIFEN

Pädagogische Berufe erfordern in besonderem Maße Selbstreflexion und die permanente Weiterentwicklung des professionellen Handelns. Dazu gehört es auch, sich mit dem gesellschaftlichen Wandel, nachhaltiger Entwicklung und der Digitalisierung auseinanderzusetzen. Zudem müssen sich Pädagogische Fachkräfte immer wieder neuen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen, die das unmittelbare Umfeld in die Einrichtungen hineinträgt.

Eine ergebnisorientierte und wertschätzende Kommunikation unter Nutzung der unterschiedlichen professionellen Perspektiven erweitert die individuellen Kompetenzen. Für die Weiterentwicklung der Arbeit mit den Kindern praktizieren Pädagogische Fachkräfte gegenseitige Hospitationen und kollegiale Beratung. Sie nutzen regelmäßig formelle und informelle, individuelle und kooperative Weiterbildungsangebote.

11 ▶ IM MULTIPROFESSIONELLEN TEAM KOOPERIEREN

Zur Umsetzung inklusiver Ziele ist die Bildung von Teams mit verschiedenen Qualifikationen, fachlichen Schwerpunkten, Mehrsprachigkeit und breiten Erfahrungen empfehlenswert. Im Idealfall arbeiten unterschiedliche Professionen auch einrichtungsübergreifend und mit externen Kooperationspartnern zusammen, um geeignete Ressourcen zur Erweiterung der Bildungschancen der Kinder auszuschöpfen.

Diese externen Kooperationen erfordern ebenso wie die einrichtungsinternen eine professionelle Arbeit als Team, Zielabsprachen, eine klare Verteilung der Aufgaben, regelmäßige gemeinsame Zeit für Austausch und Weiterarbeit, vereinbarte Teamregeln, einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und die Reflexion der Arbeit im Team.



12 DIE AUFGABE DER LEITUNG

Die Leitung der Bildungseinrichtungen für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren übernimmt Verantwortung für die Umsetzung der Leitideen und die Qualität der pädagogischen Arbeit. Sie trägt zielstrebig dafür Sorge, dass die Pädagogischen Fachkräfte die Leitideen in ihrer alltäglichen Arbeit mit Leben füllen können und unterstützt sie dabei zuverlässig. Die Strukturen der Einrichtungen müssen immer wieder darauf hin geprüft werden, ob sie im Sinne der Leitideen förderlich sind. Die Leitung identifiziert auch solche Bedingungen, die allein durch die Einrichtung nicht zu bewältigen sind und holt Unterstüt-

zung durch die zuständigen Stellen. Eine wesentliche Aufgabe der Leitung ist es, die Stärken und Schwächen der Einrichtung immer wieder systematisch zu erheben und Konsequenzen abzuleiten, die in Maßnahmen münden. Dazu gehört auch eine professionelle Personalentwicklung aller in den Einrichtungen tätigen Akteure, z.B. durch gezielte Fortbildung. Die Leitungen der Einrichtungen sind gefordert, gemeinsame Konzepte zur Implementation der Leitideen im Einzugsgebiet zu entwickeln und zu etablieren.

GESAMTAUSGABE

Die vollständige Fassung der pädagogischen Leitideen zum Bildungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren ist erhältlich bei der Senatorin für Kinder und Bildung – per Post oder online:
www.bildung.bremen.de/bildungsplan0bis10



IMPRESSUM

Herausgeberin
Die Senatorin für Kinder und Bildung
Rembertiring 8-12
28195 Bremen
www.bildung.bremen.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Annette Kemp
Telefon: 0421 361-2853
E-Mail: annette.kemp@bildung.bremen.de

Veröffentlichung
Oktober 2018

Bildnachweis
ackermann2012, adam121, Brian Jackson, cristovao31, Konstantin Yuganov, LIGHTFIELD STUDIOS, mvcaspel, ra2 studio, Radarani, santypan, Sunny studio, Vitalinka – fotolia.com

